

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich 1 Mark, Trägerschein 1.60, Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag - Vertriebsstelle Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zoller (Inh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile über deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 99

Gegründet 1827

Donnerstag, den 30. April 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Mittwoch den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin, der ihm die erste Lage der mecklenburgischen Landwirtschaft schilderte und auf die Notwendigkeit hinwies, daß Mecklenburg-Schwerin baldigst in die Osthilfe einbezogen werde.

Die Meldung eines Berliner Vormittagsblatts über Rücktrittswahrscheinlichkeiten des Reichspräsidenten ist nach amtlicher Mitteilung vollständig aus der Luft gegriffen.

Der Reichsanwalt empfing am Mittwoch den Landvolkführer Dr. Gerede. Es wurde die gesamtpolitische Lage erörtert.

Der neue thüringische Volksbildungsminister hat die Beteiligung von Schülern an nationalsozialistischen Vereinigungen verboten.

In Halle wurde eine Versammlung der „Internationalen Arbeiterhilfe“, in der Frau Dr. Jacobowich-Stuttgart sprach, polizeilich aufgelöst, nachdem die Rednerin vergebens mehrmals aufgefordert worden war, sich in ihren Ausdrücken zu mäßigen. Gegen die Polizei wurden Drohkrufe ausgeföhren.

Die französische Regierung hat dem Völkerbundsekretariat den Beitritt Frankreichs zur Fakultativklausel über die Rechtsprechung des Haager Gerichtshofs mitgeteilt.

Der englische Thronfolger und Prinz Georg sind in England eingetroffen.

Das chinesisches Kabinett ist zurückgetreten. Staatspräsident Jwanag weigerte sich jedoch, die Rücktrittsgelände der Minister für Inneres, Krieg, Finanzen und Luftfahrt anzunehmen.

Am Han-Jluß sollen chinesische Regierungstruppen das Heer des kommunistischen Generals Holung vollständig geschlagen haben. 1800 Gefangene sollen geföhrt worden sein.

„Neuordnung der Tributleistung“

Das friedliche Werbemittel des Films

Die Regierung ist in der Reichshauptstadt wieder vollständig beisammen, und es beginnt die Zeit der Ministerreden, die uns über das Gerede des Alltags hinweghelfen sollen. Der „Herr Finanz“ hat, wie sich's gehört, den Anhang gemacht. Reichsfinanzminister Dietrich hat unsere Lage tintwandfrei jammervoll geschildert und ist zu dem unbestreitbaren Schluß gekommen: wenn die deutsche Kapitalbildung nicht ausreiche, neben dem Abgang an Kaufkraft für die Tribute auch noch den Bedarf des Inlands zu decken, dann sei die erste Voraussetzung für eine „wirkliche“ Neuordnung die Neuordnung der Tributleistungen.

Nichts kann zutreffender sein! Die Frage lautet ja auf die ziemlich selbstverständliche Wahrheit hinaus: erst muß man leben, um Tribute zahlen zu können. Und wenn es zum Leben nicht mehr langt, so hört die Tributzahlung in der bisherigen Form ganz von selbst auf. Was man lieber erfahren möchte, wäre dies: glaubt die Regierung eigentlich an die Möglichkeit, im nächsten Winter nochmals fünf Millionen Arbeitslose durchzuschleppen und dem inneren Markt nebenbei übermalm ein dreiviertel Milliarden Mark Kaufkraft zu Tributverweiden entziehen zu können, neben ein bis anderthalb Milliarden Mark Zinsen, die für Auslandsschulden in die Fremde wandern? Wenn ja: wie wird man wohl dieses Spiel so ungefähr wiederholen können? Und wenn nein: was soll geschehen, um eine Herdenkung des mörderischen Tributsystems herbeizuföhren?

Wer mit friedlichen Mitteln - und die allein kommen für ein entwohntes Volk von 63 Millionen in Betracht - etwas erreichen will, muß dafür arbeiten. Er muß vor allem die öffentliche Meinung der Welt für sich gewinnen trachten. Das wirksamste Werbemittel für diesen Zweck ist heute der Film. Ist irgend jemand wohl schon der Gedanke gekommen, daß man den Film mit Nutzen in den Dienst der Propaganda stellen könnte, die wir mit äußerster Kühnigkeit längst hätten einsetzen müssen, wenn wir verhindern wollten, daß uns statt der dringend notwendigen Förderung des Tributsystems neue Fesseln angelegt werden? Und zwar mittels der sogenannten Abklärungskonferenz, zu der sich die Direktoren der Aufrüstung im nächsten Frühjahr zu versammeln gedenken?

Der Reichsfinanzminister sollte sich bei Gelegenheit doch einmal die besten amerikanischen Trübsalfilme, die Kater-Feitz-Filme und die Milder-Maus-Filme ansehen. Da kann man lernen, was für Möglichkeiten einer Propaganda, die weiß, was sie will, darin verborgen liegen! Der Vergleich mit Kater Feitz und Milder Maus will nur empfehlen: wenn es eine deutsche Filmpropaganda für die Lebensnotwendigkeiten deutscher Politik überhaupt gäbe, in unterhaltender Form überhaupt die Wahrheit zu sagen. Und nicht schwer und erst und bürokratisch und professoral! Je leichter und lustiger, desto wirksamer, vorausgesetzt, daß hinter der

Leichtigkeit und Lustigkeit die ganze ernste Wahrheit steckt. Und das ist freilich für den Deutschen die allerschwerste Kunst, wofür er so gar keine Begabung hat: in leichter und gefälliger Form die Wahrheit zu sagen.

Sonst könnte man sich ja einen sehr wirksamen Trickfilm denken, der überzeugend vor Augen föhrt, was aus dem vom Krieg erschöpften Deutschland noch alles herausgeholt worden ist. Wie das Land, das den Krieg gegen zehnfache Uebermacht verloren hatte, mit Kosten bepackt wurde, die keines der Länder hätte tragen können, die den Krieg gewonnen hatten. Wie es gezwungen wurde zu zahlen, und wie ihm gleichzeitig die Möglichkeiten, zu verdienen, künstlich gedrosselt wurden. Wie das Heer der Arbeitslosen im entwohnten Land von Jahr zu Jahr wuchs, und wie gleichzeitig dem inneren Markt in breitem Strom jährlich Kaufkraft entzogen wird. Gibt es in ganz Deutschland keine Filmphantasie, die das in lebendiges Leben auf der Leinwand umsetzen könnte?

Dann sollte man Oesterreich und Ungarn mobil machen, die mit uns in der gleichen Verdamnis sind und das gleiche Interesse daran haben, die öffentliche Meinung der Welt auf den verbrecherischen Wahnsinn aufmerksam zu machen, der Mitteleuropa am Gesundwerden gewaltsam verhindern will. Und man könnte mit der, den Frieden der Welt mordenden Rüstungsungleichheit anfangen, die doch wahrlich nicht allzu schwer auf die stummende Leinwand zu bannen sein muß! Man lese einmal in jeder Waffengattung aufmarschieren, was Frankreich und seine Vasallen haben. Man lasse es aufmarschieren nicht in trockenen Zahlen - Zahlen mögen nur die Begleitmusik dazu machen - sondern umgekehrt in lebendige Aufschauung. Für die Wirkung braucht man nicht weiter besorgt zu sein, die stellt sich von selbst ein. Eine bessere Abwehrvorbereitung der Konferenz für die „Überprüfung“, die nach französischem Willen die Rüstungsungleichheit verewigen soll, wäre gar nicht denkbar.

Gibt es noch eine schöpferische Phantasie unter den 80 bis 90 Millionen Deutschen in Europa?

Luther über die Wirtschaftsfragen

Berlin, 29. April. In der Generalsammlung der Anteilseigner der Reichsbank ergriff Reichsbankpräsident Dr. Luther vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu einigen allgemeinen Bemerkungen. Rüge von der Währungsnot her könne die wirtschaftliche Not geleitet werden, sondern die Verteilung des Geldes über die Erde hin sei falsch. In Deutschland sei der Goldbestand auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet von 64 Mark Ende 1913 auf 36 Mark Ende 1930 zurückgegangen, in England von 93 Mark auf 66 Mark, in Frankreich dagegen von 150 auf 214 Mark und in den Vereinigten Staaten von 86 Mark auf 161 Mark gestiegen. Frankreich habe damit den weitestem größten Goldbestand von allen Ländern der Erde. Während vor dem Krieg kein Goldbestand das 2/3fache der deutschen Kopfquote ausgemacht habe, mache er Ende 1930 das sechsfache der deutschen Kopfquote aus.

Die Hauptursache der Goldverschöbungen seien die Tributleistungen Deutschlands und die internationalen Kriegsschuldenzahlungen. Der Ausgleich mühe seitens der Empfängerländer durch Einfuhr ausländischer Wertpapiere oder Kapitalausfuhr herbeigeföhrt werden. Das gelte aber nicht, besonders nicht seitens Frankreichs, sondern der Ausgleich werde zum größten Teil durch Goldzufuhr vollzogen in einer Zeit, wo die ganze Welt und besonders Deutschland an Hunger nach langfristigen Kapital leide. Der große Fehler sei, daß der Weltgoldbestand seiner monetären natürlichen Funktion entsetzt und infolgedessen unfruchtbar gemacht sei.

Sodann wies Dr. Luther auf die hohe kurzfristige Auslandsverschöbung Deutschlands hin, die das deutsche Wirtschaftsleben lähme. Auf diesem Hintergrund habe sich auch am abgelaufenen Geschäftsjahre die Politik der Reichsbank abgepießt. Dr. Luther ging dann auf die Auswirkungen der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 auf die

Neueste Nachrichten

Hindenburg an den Arbeitsauschuß deutscher Verbände

Berlin, 29. April. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Arbeitsauschuß deutscher Verbände, der auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblickt, folgendes Handschreiben gefandt:

„Am 30. April sind 10 Jahre vergangen, seitdem der Arbeitsauschuß deutscher Verbände ins Leben gerufen wurde. Während dieser Zeit hat der Arbeitsauschuß unermüdlich und unter Zusammenfassung der politischen Kräfte aller Richtungen im Dienst des Vaterlandes gewirkt. Seiner Aufklärungsarbeit ist es vor allem zu danken, daß die Wahrheit über die Entstehung des Weltkriegs seitdem in der ganzen Welt an Boden gewonnen hat. Es ist mir eine besondere Freude und Genugtuung, dies am heutigen Ehrenstage des Arbeitsauschusses feststellen zu können.

Über das Ziel ist noch nicht erreicht. Das ganze deutsche Volk ist einig darin, daß der Kampf um die Wahrheit nicht aufhören darf, bis der Gerechtigkeit zum Sieg verholfen ist. Möge dem Arbeitsauschuß bei der Verfolgung dieses Ziels zum Heil und zur Ehre unseres Vaterlandes auch künftig Erfolg beschieden sein. (ges.) von Hindenburg.“

Einberufung des Reichstags?

Berlin, 29. April. Bekanntlich hat die kommunistische Reichstagsfraktion beim Reichstagspräsidenten die Einberufung des Reichstags beantragt, damit er über baldiges Zusammentreten des Reichstags beschließen solle. Der Reichstagsrat wird voraussichtlich in der ersten Maiwoche zusammentreten und ohne Zweifel den kommunistischen Antrag ablehnen. Dagegen soll nach einer parlamentarischen Korrespondenz die Sozialdemokratische Partei beabsichtigen, Mitte oder Ende Mai die Einberufung des Reichstags etwa im Juni

Devisenbilanz der Reichsbank ein Dabei sei ein Verlust von über 1 Milliarde RM eingetreten, der bis heute noch nicht eingeholt werden konnte. Der derzeitige Gold- und Devisenbestand der Reichsbank bleibe hinter dem Höchststand des vorigen Jahres noch um etwa 1 Milliarde RM zurück und sei gegenüber dem Zustand nach Abschluß der Verlustperiode des Herbstes nur um etwa 200 Millionen gebessert. Ohne besondere Maßnahmen wäre es nicht möglich gewesen, den wirtschaftlichen Bedarf Deutschlands an Devisen zu decken, wenn nicht die außerordentlichen Devisenzufüsse des Winterhalbjahrs (Bevorzugung der Reichsbahnvorzugsaktien usw.) stattgefunden hätten. Die Besserung der deutschen Außenhandelsbilanz sei auf eine Verringerung der Einfuhr, dagegen nicht auf eine Steigerung der Ausfuhr zurückzuführen.

Die geringe Belegung der Wirtschaft in den letzten Wochen sei nicht über das saisonmäßige Maß hinausgegangen, auch der Zahlungsmittelumlauf habe keine entsprechende Aufwärtsbewegung gezeigt. Andererseits könne aber darauf hingewiesen werden, daß offensichtlich in wichtigen Wirtschaftszweigen der Verbrauch seit längerer Zeit aus Lagerbeständen befriedigt werde, ohne daß eine laufende Wiederauffüllung im hinreichendem Umfang stattgefunden habe. Soweit solche Lagerbestände sich erschöpfen, sei mit einer allmählichen Erleichterung der Krise durch Aufträge auf Herstellung dieser Verbrauchsgüter zu rechnen. Ferner sei die zufällige Not aus „psychologischen“ Ursachen im Schwinden begriffen. Das Vertrauen des In- und Auslands mache, was auch an der Kursbewegung der deutschen Börsen und der deutschen Auslandsanleihen zum Ausdruck komme. Es sei eine richtigere Beurteilung hinsichtlich der deutschen Verhältnisse eingetreten und somit zu hoffen, daß die deutsche Wirtschaft der bestehenden Schwierigkeiten Herr werde.

Entweder - oder!

London, 29. April. Der „Manchester Guardian“ bepricht das Gutachten der drei Völkerbunds-Juristen über die durch Ratsbeschuß von 1921 festgelegte Bestimmung, daß Polen verpflichtet sei, den Hafen von Danzig voll auszunutzen. Das Blatt sagt: Wenn Polen nachweist, daß es Danzig nicht brauche, indem es seinen eigenen Hafen Gdingen benutze - und der Bau des Hafens Gdingen beweist, daß Polen beabsichtigt, den Danziger Hafen so wenig wie möglich zu benutzen -, dann fange die künstliche Trennung Danzigs vom Deutschen Reich nicht länger gerechtfertigt werden; denn Danzig wurde nur abgetrennt, damit der polnische Handel einen Ostseehafen bekomme.

Deutsche Ballonfahrer in Polen festgehalten

Warschau, 29. April. „Czerwony Poranna“ benutzte die

Tatsache, daß ein mit drei Personen besetzter Luftballon, der am Breslauer Wettbewerb teilnahm, im Kreis Hielewa verloren wurde, zu Entstellungsmäandern. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß es sich bei den Insassen um drei deutsche „Fliegeroffiziere“ handle. Weiter berichtet das Blatt, daß die Flieger festgehalten worden seien und daß ein höherer Beamter den Ballon an Ort und Stelle unterlasse.

Aufstandsversuch in Sao Paulo

Rio de Janeiro, 29. April. Aus Sao Paulo wird gemeldet, dort haben verschiedene Regimenter zu meutern versucht. Der Aufstandsversuch sei jedoch schnellig unterdrückt worden. Die Ruhe und Ordnung sei wieder hergestellt.



zu beantragen wegen der zu erwartenden Notverordnung über Änderungen in der Sozialpolitik, die von der Sozialdemokratie bekämpft werde. — Der Inhalt der Notverordnung ist allerdings in weiteren Kreisen noch nicht bekannt. Der sozialdemokratische Parteitag dauert vom 31. Mai bis 7. Juni, die etwaige Reichstagsberatung würde also jedenfalls erst nach diesem Datum zu erwarten sein.

Die Sozialdemokratie gegen die Agrarvorlage

Berlin, 29. April. Der Reichshändler empfang heute Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die gegen die Agrarvorlage Einspruch erhoben. Der Brotpreis dürfe nicht über den Stand des letzten Jahres gesetzt werden. Die Verbilligung dürfe aber nicht durch eine Verschlechterung des Brots, sondern müsse durch Herabsetzung der Mühle erzielt werden.

Der Geldbedarf des Reichs

Berlin, 29. April. Die Reichskasse wird bis Ende Mai wieder vor einem großen Abmangel stehen. Wie in politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Reichsfinanzminister auf Ende Mai und Ende Juni Reichsschatzansweisungen von je etwa 125 Millionen Mark auszugeben. Ein Beschäftigt ist noch nicht gefast. Die Aufnahme einer langfristigen Anleihe dürfte aber nicht in Frage kommen.

Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Berlin, 29. April. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft tagte am 27. und 28. April in Berlin. Geschäftsbericht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1931 wurden genehmigt. Die Dividende auf die ausgegebenen Vorkursaktien, Reichen 1-5 wurde auf 7 v. H. festgesetzt. Auch der dritte Monat des laufenden Geschäftsjahrs 1931 hat infolge des Darniederliegens der Wirtschaft einen weiteren Rückgang der Einnahmen gebracht. Bis zum 1. April 1931 sind sie um rund 170 Millionen RM. hinter dem Vorjahr und um rund 300 Millionen RM. gegenüber dem Jahr 1929 zurückgefallen.

Der seitige Finanzdirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Jahn, tritt nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde Reichsbahndirektor Dr. Homberger zum Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft und Leiter der Finanzabteilung der Hauptverwaltung ernannt.

Zehn Parteien im oldenburgischen Wahlkampf

Oldenburg, 29. April. Wie das Wahlamt mitteilt, sind endgültig zehn Wahllooschläge für die Wahl zum Landtag am 17. Mai eingereicht worden: 1. Deutsche Volkspartei, 2. Sozialdemokraten, 3. Staatspartei, 4. Nationalsozialisten, 5. Kommunisten, 6. Wirtschaftspartei, 7. Oldenburgische Landvolk (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei), 8. Christlich-sozialer Volksdienst, 9. Oldenburgische Zentrumspartei, 10. Deutschnationale Volkspartei.

Württemberg

Stuttgart, 29. April.

Endgültiges Ergebnis der Oberbürgermeisterwahl. Nach der heute Mittwoch vorgenommenen endgültigen Feststellung des Wahlergebnisses durch den Hauptwahlloosstand haben von 248 702 Wahlberechtigten in Stuttgart und 10 838 Wahlberechtigten in Juffenhäusern, zusammen 259 540 Wahlberechtigten, 165 612 abgestimmt. Hierunter waren: gültige Stimmen 165 195, ungültige Stimmen 417. Von den gültigen Stimmen erhielten Oberbürgermeister Dr. Laientzschlager 115 135, Dr. Karl Strölin 25 808 und Reichstagsabgeordneter Torgler 24 241. Zerplittert waren 11 Stimmen.

Baumeisterprüfung. Bei der in den Monaten Februar und März 1931 abgehaltenen Baumeisterprüfung haben 78 Bewerber bestanden und die Bezeichnung „Baumeister“ erhalten.

Starker Ausstellungsbefach. Die in dem Ausstellungsgelände auf dem Interimstheaterplatz stattfindende Ausstellung „Deutsches Turnfest“ und sonstige neue Pläne und Modelle der Stadt Stuttgart hat großen Anklang gefunden. Schon in den ersten zwei Tagen wurde sie von über 1000 Personen besucht. Neben den Modellen für die Ausgestaltung des Cannstatter Wasens finden insbesondere die Modelle von dem Durchbruch der Rotestraße und vom Schloßplatz mit der Erweiterung der Oberhardtskirche großes Interesse und lebhaftes Besprechung durch die Besucher. Die Ausstellung ist täglich in der Zeit von 10-17 Uhr geöffnet; der Eintrittspreis beträgt nur 20 Pf.

Krankheitsstatistik. In der 16. Jahreswoche vom 12. bis 18. April 1931 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 22 (tödlich —), Kindbettfieber 1 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 10 (22), Scharlach 14 (—).

Schüsse auf den Dienstherrn. Wie die Würt. Sta. berichtet, gab in einem Haus der oberen Redarstraße eine 26 J. a. Haushälterin auf ihren Hausherrn, einen älteren Beamten, aus einem Revolver drei Schüsse ab. Da der Revolver von sehr kleinem Kaliber war, wurde der Angeriffene nur leicht verletzt. Die Haushälterin schloß sich, nachdem sie die Schiffe abgegeben hatte, in die Küche ein und öffnete alle Gasbahnen. Die Polizei brach die Küchentüre auf, und mit Hilfe eines Sauerstoffapparats der Feuerwehr wurde das bereits bewußtlose Mädchen ins Leben zurückgerufen und in das Katharinenhospital verbracht. Sie mußte wegen verlustigen Rords festgenommen werden. Der Beweggrund für ihre Tat ist nicht ganz klar. Fest steht, daß ihr auf 31. Mai gefündigt worden war.

Ab 1. Mai: Stuttgart-Rotenberg. Die Eingemeindung von Rotenberg nach Stuttgart ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung mit Wirkung vom 1. Mai 1931 an genehmigt worden. Am nächsten Samstag wird aus diesem Anlaß in Rotenberg eine schlichte Eingemeindungsfest in engstem Rahmen stattfinden.

Besuch aus Oesterreich. Ein zum Studium des Vauaparwesens, sowie des Giro- und Schulparwesens vom Reichsverband Deutscher Sparkassen in Oesterreich eingeleitetes Komitee weilte in den letzten Tagen in Stuttgart, um sich über das württembergische Spar- und Girowesen, sowie über das System und die Organisation der österrischen Vauparhaffe Württemberg zu unterrichten. Die Herren haben u. a. auch der städtischen Spar- und Girokasse einen Besuch abgestattet und deren Einrichtungen besichtigt.

Unreue. Ein beim südlichen Gaswerk angestellter, aus dem Elfaß stammender junger Mann, der vom Gasarbeiter zum Vertrauensstellen ausgerückt war, hat das in ihn gesetzte Vertrauen schmählich mißbraucht. Er hatte u. a. mit der Benzolabgabe beim Gaswerk zu tun und verschaffte einem Stuttgarter Kraftfahrzeughalter auf unredliche Weise etwa 22 000 Liter Benzol, wofür er von dem Fehler mit rund 4000 Mark belohnt wurde. Diesen Rebenverdienst verbrauchte er in unehöher Weise. Der ungetreue Angestellte wurde vom Schöffengericht Stuttgart mit einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten bedacht, der Fehler kam mit einer Geldstrafe von 1000 Mark davon.

Frecher Einbruch. In einem Gebäude der Friedrichstraße drangen in der Nacht auf Mittwoch Einbrecher mit Nachschlüsseln in zwei Geschäftsräume ein und entwanderten im einen eine im Schreibtisch eingebaute Geldkassette mit etwa 300 M. Inhalt, einen Vorkass in Höhe von 62 M. und einige Textilwaren, im andern vier Paar Damenschuhe. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

Aus dem Lande

Böblingen, 29. April. Todesfall. Buchdruckereibesitzer und Zeitungsoverleger Karl Schleich ist Dienstag früh im Alter von 55 Jahren gestorben.

Macht Dein Leib Dir etwa Plage, Kommt allein Laxin in Frage.

Tübingen, 29. April. Vonder Universität. Professor Dr. A. Lande an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät hat eine erneute Berufung an die Staatsuniversität zu Columbus (USA) erhalten.

Nichtstetten O.M. Württemberg, 29. April. Wundstarrkrampf. Am 8. April war der 63jährige noch recht rüstige Landwirt und Gabelmacher Josef Buch auf dem Feld mit Frühjahrsarbeiten beschäftigt. Zu Haus war er noch im Scheueranbau beschäftigt und kam dabei zu Fall, wobei er sich eine Verletzung am Hinterkopf zuzog, die ursprünglich nicht gefährlich schien. Am 24. April starb der Berunglückte an Wundstarrkrampf.

Hochingen, 29. April. Entsetzliche Tat. In einer hiesigen Familie kam am 8. April nach drei Knaben im großen Freude der ganzen Verwandtschaft auch ein Mädchen an, das am kommenden Sonntag hätte getauft werden sollen. Gestern früh hat sich nun die Mutter, die schon längere Zeit nervenleidend war, aber immer arbeitete, mit ihrem kleinsten Kind in der Abortgrube ihres Hauses ertränkt. Die Eheleute lebten in geordneten Verhältnissen.

Kornwestheim, 29. April. Selbstmordversuch auf dem Rangierbahnhof. Heute früh wurde der 28 J. a. arbeitslose Alfred Oberdorfer, wohnhaft in Stuttgart-Ostheim, am Einfahrtssignal des Rangierbahnhofs aus Richtung Ludwigsburg verlegt aufgefunden. Nach eigenen Angaben ist er in selbstmörderischer Absicht unter einen einfahrenden Zug gesprungen. Er wurde in das Krankenhaus nach Ludwigsburg verbracht.

Beilstein O.M. Marbach, 29. April. Gewissenloser Autofahrer. Als der Schweinereifer Fr. Scheer am Sonntag abend von Jagsthausen nach Haus fahren wollte, sah er zwischen Bibdern und Möckmühl am Rand der Straße einen verunglückten Motorradfahrer namens Wilhelm Wieggen. Ein Auto mit der Nummer III D-7577 hat ihn laut „Marbacher Zeitung“ angefahren, so daß ihm beide Beine zerquetscht wurden. Der Autofahrer ließ den Verunglückten liegen. Wieggen wurde ins Krankenhaus nach Neckarulm gebracht.

Tuningen, O.M. Tübingen, 29. April. Großfeuer. Ein Feuerwehrrmann tödlich verunglückt. Gestern abend brach in dem Anwesen des Strafenwärters Schweizer Feuer aus, das sofort auf das große Nachbargebäude des Martin Gruler übergriff und dieses ebenfalls völlig in Asche legte. Der noch junge Feuerwehrmann Eugen Vossler wollte eben einen Schlauch anschrauben, als das Kamin des Hauses zerbrach und ihn verschüttete. Er mußte schwer verletzt ins Krankenhaus nach Tübingen verbracht werden, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Waldsee, 29. April. Brand. Nachts ist die Scheune des Detonomen Kunderl in Unterföden abgebrannt. Ein großer Mühe konnte das Vieh gerettet werden; eine Rettung der Fahrnis war nicht mehr möglich. Das Wohngebäude unter dessen Dachstuhl wiederholt Feuer erlitten, konnte dank der neubauten Hochdruckwasserleitung gerettet werden.

Die „Liebe“ Konkurrenz. Am gestrigen Wochenmarkt wurde auf dem Viehmarktplatz einer Firma aus Weilheim u. Teck, die mit einem Auto voll junger Obstbäume angefahren war, das Verbotenes polizeilich verboten. Sie präs die Bäumchen um 1 M. billiger an als andere.

Künzelsau, 29. April. Künzelsau läßt sich filmen. Eine Berliner Firma besetzt sich mit der Herstellung deutscher Landschaftsfilme für Werbezwecke. Sie hat seit 1928 einen Teil des Schwabenlandes gefilmt und kommt nun an das Unterland und Hohenlohe-Franken. Die Mindestbeteiligung jeder Gemeinde beträgt 20 Meter Filmlänge; die Kosten für den laufenden Meter sind 5 Mark. Diese Höhepunkt dürfte dem Gemeinderat günstig, weshalb beschlossen wurde, mit einer Länge von 60 Meter und einem Aufwand von 300 Mark teilzunehmen unter der Voraussetzung, daß die am Fremdenverkehr interessierten Gewerbetreibenden einen Teil dieses Aufwandes in die Stadtkasse erflehen.

Hochingen, 29. April. Eine gefährliche Ausreißerin — vom Landjägermeister erschossen. In der Nähe des Feldbachs hat sich — als gerade ein Jag angefahren kam — eine Ausreißerin von ihrem Begleiter freigemacht und querfeldein, dem Wasserwerk zu, die Flucht ergriffen. Es entstand eine wilde Jagd. Leute, die die Ausreißerin einfangen wollten oder sich ihr auf der Flucht ent-

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESILIEN VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 2)

Nach wenigen Augenblicken stand der hünenhafte Geheimrat, die Leuchte der Uhrzeit von Berlin, vor dem Kommerzienrat. Sie konnten sich flüchtig, waren sich bei Gesellschaften schon begegnet.

Sehr warm drückte Geheimrat Häberlein dem Kommerzienrat die Hand und nahm in dem angebotenen bequemen Sessel Platz.

„Sie wollten meinen Sohn sprechen, Herr Geheimrat?“ erkundigte sich Kamerling nicht ohne Spannung.

„Allerdings... das wollte ich! Es ist... um einen Dank abzustatten. Ihr Sohn hat meinen kleinen Enkel vor dem Ueberfahrenwerden gerettet. Am Potsdamer Platz. Der kleine Kerl wollte über die Straße. Meine Tochter hatte ihn mal einen Augenblick losgelassen. Er wäre um ein Haar unter einen Lastkraftwagen gekommen, wenn Ihr Sohn nicht geistesgegenwärtig dazwischen gesprungen wäre. Es hätte bald Ihren Sohn erwischt.“

Kommerzienrat von Kamerling hörte es ebenso erstaunt wie erfreut.

„Mein Sohn hat mir nichts davon erzählt, Herr Geheimrat.“

„Das macht dem Wackeren alle Ehre!“ sagte der Geheimrat brüchel. „Sie dürfen stolz auf Ihren Jungen sein. Er hatte sich auch geweiht, seinen Namen zu nennen. Ich wünschte wirklich nicht, wie ich meinen Dank abzustatten sollte, wenn nicht einer der Berufsphotographen Ihren Sohn geistesgegenwärtig geküßt hätte. Ich erhielt heute den Film und Bekannte von mir erkannten in dem Bilde Ihren Sohn. Ich trete heute eine größere Reise an, meine Tochter ist vor Aufregung noch ans Bett gefesselt und mein Schwiegersohn will in Südamerika. Drum komme ich heute noch, um meinen tiefempfundnen Dank abzustatten. Ich bitte Sie herzlich, Ihrem lieben, wackeren Sohne meinen Dank zu übermitteln.“

„Gern, Herr Geheimrat!“ sagte der Kommerzienrat erfreut.

„Ich freue mich, daß Willfried ein Unglück verhüten konnte.“

„Ja, und was für ein Unglück! Unser Sonnenschein, der kleine, liebe Kerl! Ich kann mir nicht vorstellen, wie es mir zumute gewesen wäre, wenn der kleine, liebe Bürsche tot wäre! Nein, Sie dürfen stolz auf Ihren Jungen sein, lieber Herr von Kamerling. Was für ein Mann, ein bildhübscher Kerl! Man muß ihm von Ansehen gut sein.“

Kamerling fühlte etwas wie Vaterstolz bei diesen Worten.

„Ja, ein smarter Bürsche ist er! Ist nicht zu leugnen. War lange auf Reisen! Ist erst seit vorgestern wieder da.“

„Reisen soll die Jugend! Soll die Augen aufmachen und lernen. Sie arbeitet dann ganz anders, die Jugend, wenn sie erst einmal ein Stück Welt gesehen hat. Sie werden noch viel Freude an Ihrem Jungen erleben. Ein ganzer Kerl! Unjenseins hat einen Blick dafür. Nochmals herzlichsten Dank.“

Dann ging der Geheimrat.

„Sie werden an Ihrem Sohn noch viel Freude erleben.“

Das Wort ging dem Kommerzienrat im Kopf herum. Er dachte darüber nach, wohin er den Jungen stecken könne, damit er sich in das väterliche Großunternehmen einarbeitete und einst sein Erbe antreten könne.

Da kam ihm ein Gedanke.

Rosenburg!

Sein großes Rittergut an der polnischen Grenze in Oberschlesien... das war eine Aufgabe zugleich.

Er ließ Willfried rufen.

Wenige Minuten danach kam Willfried.

„Geheimrat Häberlein war bei mir!“ sagte Kamerling und betrachtete gespannt das Anlich des Sohnes.

„Häberlein? Undekannt, Vater!“

Er vertauschte jetzt den Ausdruck Papa mit Vater, und er klang auch besser in seinem Munde.

„Häberlein ist ein weltbekannter Chirurg, Willfried. Er wollte dich sprechen, wollte dir seinen Dank abstatten. Ich habe mich sehr gefreut, als er erzählte, daß du sein Enkelchen vor dem Ueberfahrenwerden durch einen Lastkraftwagen gerettet hast.“

Willfried war leicht verlegen.

„So hat er doch erfahren, wer ich bin.“

„Ja, durch einen Filmphotographen. Hast deinen Namen nicht genannt! Junge, ich hält es auch so getan. Ich glaube, dir geht wie mir: ich werde nur verlegen, wenn sich einer bei mir bedankt.“

„So ist es, Vater!“ entgegnete Willfried, verließ aber schnell das Thema und fragte: „Dast du dir überlegt, wohin du mich stecken willst?“

„Ja!“ antwortete der Kommerzienrat bedächtig. „Ich hätte eine Aufgabe für dich!“

„Ausgezeichnet.“

„Oder ja, verheißt du was von Landwirtschaft?“

„Nein, noch nicht! Aber das hat kein Hindernisgrund sein.“

„Soll's auch nicht! Du wirst tüchtig lernen! Also hör auf und entscheide dich! Du weißt, daß ich an der polnischen Grenze in Oberschlesien ein Rittergut besitze.“

„Ist mir bekannt, Vater!“

„Das Rittergut — Rosenberg heißt es — ist im denkbaren besten Zustande, Gebäude, Maschinen, alles, was du dir wünschen kannst. Es ihm gebären rund 2000 Morgen Feld, guter Boden und 800 Morgen Wald, der weniger wertvoll ist, denn der größte Teil ist erst seit zwanzig Jahren aufgeforstet! Jungholz!“

„Ich bin im Bilde!“

„Weiter: Auf dem Rittergut schießt der Inspektor Thomas Bruck, ein großer, dreifachhüftiger Mann, noch etwas maßig als ich, mit einem tiefschwarzen Volbart und mit einer wunderbaren Ruhe begabt. Der Mann ist eine Persönlichkeit, er tritt auf wie ein Brandfegneur.“

„Ist er tüchtig?“

„Auf die Frage kam nicht gleich die Antwort.“

Der Kommerzienrat sah vor sich hin.

„Ja... das ist der wunde Punkt. Das weiß ich nicht.“

Der Mann hält Rosenberg wunderbar im Schuß. Es macht nur so. Und doch wirft das Rittergut kaum einen Ueberflus ab.“

„Das ist doch unmöglich, Papa!“

„Du hast recht! Es ist eigentlich unmöglich, aber ich habe trotz aller Mühe, die ich mir gegeben habe, nicht ergründen können, woran das liegt. Die Bücher sind musterhaft in Ordnung. Alles geht klar und sicher seinen Gang. Feinlich ist alles geregelt. Es ist nichts festzustellen. Wenigstens, ich habe nichts feststellen können.“

„Stimmen denn die Ernteeerträge?“

Der Kommerzienrat zuckte die Achseln. „Ja, das ist schwer zu sagen. Ich bin kein Landwirt, um den Boden nach seiner Klasse richtig zu beurteilen. Ich habe mit dem Nachbar, dem Rittergutsbesitzer Herrn von Waslowski Rücksprache genommen.“

(Fortsetzung folgt)



iverität. Pro-
matisch-naturwissen-
Berufung an die
erhalten.
H. Wundkarr.
Bährige noch recht
dieser Bud auf dem
Zu Haus war er
sam dabei zu Fall.
nterkopf zuzog, die
24. April starb der

zogenstellen, wurden bedroht. Vor Mut schäumend, drohte die Anstreiferin, sich auf ihre Berfolger zu stürzen. Diefem wollen und nicht ungehörlichen Treiben hat ein hinzugelommener Landbürgermeister dadurch ein Ende bereitet, daß er die Anstreiferin, eine Kuh, niederstieß.

Aus Stadt und Land

Magold, den 30. April 1931.

Der Saitler lebt vom Auspreden dessen, was die anderen unterdrücken.

Dienstaachrichten.

Bei der 1931 abgehaltenen Baumeisterprüfung sind u. a. die nachbenannten Bewerber für beständig erklärt worden: Bruder, Friedrich von Freudenstadt, Schmelzle, Wilhelm von Dornstetten O.A. Freudstadt, Weich, Richard von Schwann O.A. Neuenbürg, Berg, Ludwig von Ebhausen O.A. Magold. Sie haben die Bezeichnung „Baumeister“ erhalten.

Erstes Gewitter

Gestern um 1 Uhr vorantrieb sich wie so oft in den letzten Tagen der Himmel, aber nicht um bald zum urgedächten Male einen Regenschauer oder Schneereisföber, vielmehr um ein erstes Spektakulum anzugehen. Als jenseits in diesem Jahr war es auch recht harmlos, es hatte lediglich einen 1 1/2 stündigen Platzregen im Gefolge. Dann trat der Wetterwechsel mit Sonnenschein, Regen - usw. - all. wieder von neuem los. Aber wartet nur, ihr Spottgeister des April, morgen kommt unser Freund Sonnenschein, der soll euch jagen, daß ihr das Wiederkommen in den nächsten 11 Monaten vergeßt!

„Aus der tropischen Heimat des Golfstromes“

Wir erinnern nochmals auf diesen heute in den Löwenlichtspielen stattfindenden Lichtbildvortrag. Besondere Umstände wegen findet die Vortragsvorstellung nicht um 8 Uhr sondern erst um 4 Uhr statt. Die Abendvorstellung ist für 8 Uhr angelegt.

Ebhausen, 29. April. Politischer Abend. Am Sonntag fand im Gasthaus „Traube“ ein Vortrag von der Ortsgruppe der NSDAP. statt. Ortsgruppenleiter Eberhard Schüttle, Schulmacherschule, begrüßte die Anwesenden und hat in seiner Ansprache, dem nun folgenden Thema des Referenten, Bg. Bürgermeister Däre aus Stommheim, „Klassenstaat oder Volksgemeinschaft?“ aufmerksam zu lauschen. Es war eine Freude, in welcher hinreichender Art es der Redner verstand, seine Zuhörer zu fesseln und zu mahnen, wieder deutsch zu denken. Mit einem erhellenden und reinen Bewußtsein sei jeder verpflichtet, Verantwortung in sich zu tragen seinen Mitmenschen und seinem Vaterland gegenüber. In ersten Redenungen hat er weiter seine Zuhörer, doch endlich andere Kurs einzuschlagen und nicht auf diesem eitleren Weg weiterzugeben, der zum Abgrund und in Wälder zum Untergang unseres Volkes führen wird. Laßt den Ruf „Deutschland erwache“, der in allen Gauen unseres Vaterlandes so laut erschallt, auch in Ebhausen nicht ertönen, sondern kommt herbei zur nat.-soz. Bewegung. Nicht demütige Politik, Klassen- und Frontdienst führt unser Volk aus diesem Sumpf, sondern nur wahrheitsliebende, aufrichtige Männer mit einem festen Willen werden es meistern, unser Volk und unsere geliebte Heimat vor dem Abgrund zurückzuführen. Mit dem Ruf „Deutschland erwache“ beendet die Redner den mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag. Nach den Dankesworten von seiten des Ortsgruppenleiters erschallte das „Dank, Weisheit und“ und gab dem wohlgelungenen Abend einen würdigen Abschluß.

Bollmaringen, 29. April. Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. In Bollmaringen ist nun daran, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Am vergangenen Samstag Abend versammelte sich die hiesige Feuerwehr auf dem Antrittspokal, um mit einigen flotten Wendungen die Beratungen zu eröffnen, welche die Gründung und Organisation einer freiwilligen Feuerwehr zum Gegenstand hatten. Die Anwesenheit des Bezirksfeuerlöschinspektors Kiefer, Dore und des Vorsitzenden des Bezirksfeuerwehroverbands, Bötsche, Hochdorf, verschaffte der Veranstaltung außergewöhnliche Beachtung. Während Feuerlöschinspektors Kiefer mit aller Nachdrücklichkeit die Ausführung des Vorhabens empfahl, freute durch die Reihen der Anwesenden eine Liste, in welcher die 70 Namen all dieser gesammelt sind, von denen aus die Feuerwehr künftighin eine freiwillige Gemeinschaft sein soll. Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß hier in kürzester Frist die Gründung der freiwilligen Feuerwehr erfolgt ist.

Freudenstadt, 29. April. Verbotene Raifundgebung. Die von der Kommunistischen Partei geplante Raifundgebung ist verboten worden.

Röt O.A. Freudenstadt, 29. April. Eine 95-jährige gestorben. Im Alter von über 95 Jahren starb gestern in Schöneckgründ Gemeinde Röt alt Jakobshäuserin Agathe Fren. Die Verstorbene war nie krank. Erst in den letzten Tagen machten sich Anzeichen von Altersbeschwerden bei ihr bemerkbar.

Gestorbene: Anna Buhl geb. Teufel, 62 J., Böttingen; Gottlob Gerlach, Metzgermeister, 65 J., Herrenberg; Agathe Fren geb. Doriot, 95 Jahre, Schöneckgründ.

Letzte Nachrichten

Einberufung des sozialdemokratischen Fraktions-Vorstandes

Berlin, 30. April. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird heute zusammentreten, um einen Bericht über die Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Brüning entgegenzunehmen.

Göbbels zu 1 Monat Gefängnis verurteilt

Berlin, 30. April. Das Schöffengericht Coarottenburg verurteilte um 1 Uhr nachts Dr. Göbbels unter Freispruch von der Anklage des Vergehens gegen § 168 wegen öffentlicher Beleidigung in 3 Fällen, wegen öffentlicher Beleidigung in 8 Fällen, wegen öffentlicher Beleidigung und böser Nachrede in 2 Fällen und wegen böser Nachrede in 3 Fällen zu insgesamt 1 Monat Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe.

Die Hinrichtung Tzners beschlossen

München, 30. April. Nachdem das Gnadengesuch des wegen der Ermordung eines Handwerksburschen zum Tode verurteilten Verfallungsbeamten Tzner vom bayerischen Gesamtministeriums abgelehnt worden ist, wird Tzner nunmehr heute vom Landesgerichtspräsidenten und dem Staatsanwalt in Regensburg davon verständigt werden, daß seine Hinrichtung vollzogen wird. Tzner hat das Recht, eine 24stündige Gnadenfrist zu erbiten. In diesem Falle würde die Hinrichtung am Samstag, sonst schon am Freitag, den 1. Mai, in Regensburg vollstreckt werden.

Hochgebirgsstragodie

Jermatt, 30. April. Drei deutsche Touristen brachen vorgestern zu einer Tour ins Monte-Rosa-Gebiet auf. 2 andere Mitglieder der Partie, ein Herr und eine Dame, blieben wegen Müdigkeit in der Bergstation zurück. Das Wetter war sehr unangünstig. Einigen der Vereinbarungen kehrten die drei Touristen am Dienstag abend nicht in die Hütte zurück. Erst gestern konnte der in der Hütte zurückgebliebene Tourist nach Jermatt melden, daß zwei seiner Freunde völlig erschöpft und halb erfroren nach der Hütte zurückgekehrt seien. Ihr Kamerad ist in eine Spalte des Gletschers gefallen. Die beiden Zurückgekehrten haben an der Unglücksstelle die Nitternacht gewartet, von welchem Zeitpunkt ab der Bergungslücke keine Antwort mehr kam. Rettung scheint nicht möglich.

Erdbeben in Transkaukasien

Moskau, 30. April. Durch ein Erdbeben im transkaukasischen Föderationsstaat sind in den von der Katastrophe betroffenen 3 Bezirken der Republik Nachitschewan noch vorläufigen Angaben mehrere Dörfer vollständig zerstört in anderen mehr als die Hälfte der Häuser vernichtet worden.

Moskau, 30. April. Die letzten Nachrichten entwerfen folgendes Bild des Erdbebens in Kaukasien: In Tiflis und Gritman waren nur Schäden verpflanzbar. Es sind keine Opfer zu beklagen. Das Zentrum des Erdbebens war Songjaur (Armenien). Im Rayon der Stadt Gernulj sind 200 Tote und 205 Verletzte, im Rayon der Stadt Sifiane 192 Tote und 600 Verletzte zu beklagen. 80 Prozent sämtlicher Dörfer im Rayon Songjaur sind zerstört und zahlreiche Vieh ist verstorben. In den betroffenen Orten wurden weitestgehende Schutzmaßnahmen getroffen.

Eine Kirche im Schneegewitter vom Bliz getroffen. In der Nacht zum 28. April gingen über der Eifel schwere Gewitter mit Schneestürmen nieder. In kurzer Zeit war die Erde lufthoch mit Schnee bedeckt. In dem Dorf Str. a. d. schlug der Bliz in die Pfarrkirche, deren Turm bald in hellen Flammen stand. Das Kirchenschiff und der Chor konnten gerettet werden.

Sprengstoffunde in Gläweiler. Im Untertagebetrieb der Grube Gläweiler Reserve (Reg.-Bez. Aachen) wurden durch Vergleite wieder 12 Sprengstoffpatronen gefunden. Die Patronen waren in einen Sack verpackt und flammen, genau wie bei den früheren Funden, aus dem Jahr 1929.

Zigaretten-smuggel. An der belgischen und holländischen Grenze wird von je ein lebhafter Schmuggel betrieben, der gegenwärtig hauptsächlich von Arbeitslosen ausgeübt wird. In einem Kraftwagen, dem das Benzin ausgegangen war, entdeckten dieser Tage zwischen Ledemich und Erp zwei Landjäger 203 000 belgische Zigaretten. In den letzten Monaten wurden außer großen Mengen Tabak, Kaffee, Hummern, Weinen usw. im Kölner Bezirk weit über eine Million Zigaretten beschlagnahmt, was aber nur ein kleiner Teil der geschmuggelten Ware sein dürfte. Die Schmuggler finden für ihre Ware in den rheinischen Großstädten stets schlichten Absatz. Für bessere Sorten Zigaretten zahlt der Schmuggler in Belgien 4 bis 6 Mark, er setzt sie aber im Reich für 12 bis 15 Mark ab.

Die vom
VON PAUL RAUHEN GRUND
zu M. 2.40 stets vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Magold

Vom Bliz erschlagen. Auf dem Heimweg von der Arbeit suchten am 28. April der Ofenhefer Richard Hermann und der Dachdecker Wiese aus Jähenhagen (Kreis Rastatt) bei einem Gewitter unter einem Baum Schutz. Ein Blizstrahl fuhr in den Baum und zur Erde nieder. Hermann wurde auf der Stelle getötet, sein Begleiter Wiese schwer verletzt.

Sendefolge der Stuttgart Rundfunks N.-S.

Donnerstag, 30. April

10.35: Zeitangabe, Wetterbericht, Regungsanmeldung, 7.00: Wetterbericht, 10.30: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.15: Kammermusik, 11.45: Kunstwerkstatt, 12.30: Schallplattenkonzert, 12.55: Kammerzeitungen, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.30: Stunde der Jugend, 14.30: Holzerle-Rangert, 17.00: Unterhaltungsprogramm, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Kammermusik, 18.15: Vortrag: Hilfe für die erwerbslose Jugend, 18.45: Bericht über das Thema Frühling, 20.15: Die Hochzeit des Figaro (Rogge), 22.15: Kucheldarstellung, Wetterbericht, 22.30: Vortrag: Warum sehe ich mit dem U-Boot nach dem Reichel (Dr. Bernhard Willinger), 23.00: Tanzmusik.

Freitag, 1. Mai

10.35: Zeitangabe, Wetterbericht, Regungsanmeldung, 7.00: Wetterbericht, 10.30: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.15: Kammermusik, 11.45: Kunstwerkstatt, 12.30: Schallplattenkonzert, 12.55: Kammermusik, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.30: Stunde der Jugend, 14.30: Holzerle-Rangert, 17.00: Unterhaltungsprogramm, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Kammermusik, 18.15: Vortrag: Hilfe für die erwerbslose Jugend, 18.45: Bericht über das Thema Frühling, 20.15: Die Hochzeit des Figaro (Rogge), 22.15: Kucheldarstellung, Wetterbericht, 22.30: Vortrag: Warum sehe ich mit dem U-Boot nach dem Reichel (Dr. Bernhard Willinger), 23.00: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Kontingentierung der Weizeneinfuhr?

In den Vorbesprechungen der Reichsminister über die Agrarverträge soll eine gewisse Klärung für den Weizenjoll erfolgt sein. Von den Gegnern der Vorlage war u. a. eine Herabsetzung des Weizenjolls verlangt worden. Reichsminister Schiele lehnte sie ab, weil mit Sicherheit zu erwarten ist, daß dann eine Weizeneinfuhr eintreten würde, die weit über den Reichsbedarf hinausgeht. Auch den Vorschlag, einer bestimmten Handelsfirma ein Einfuhrmonopol für Weizen zu übertragen, lehnte Schiele entschieden ab. Einer einzelnen Firma das Monopol zu übertragen und ihr die Beherrschung des Marktes zu übertragen, wäre unbillig, es würde dies eine Vorstufe für die Einführung des Staatsmonopols sein, das unbedingt verhindert werden müsse. Schiele hat nur dem Kabinett einen Vermittlungsvorschlag zugehen lassen, der eine Art Kontingentierung der Weizeneinfuhr (Festsetzung einer gewissen Höchstmenge über das jeweilige deutsche Ertragsergebnis hinaus) vorsieht. Schiele erklärt, daß dadurch sowohl die Interessen der Verbraucher gewahrt, als auch die Landwirtschaft gegen Preisdrückerei geschützt werde. Die Kontingentierung solle handelspolitisch und zollrechtlich den gangbarsten Weg darstellen. Das Ergebnis ist nun, daß der Weizenjoll doch wahrscheinlich von 25 auf 16 Mt. herabgesetzt wird, und zwar für eine Weizenmenge von etwa 500 000 Tonnen. Die Jolle für Hülsenfrüchte, Hafer, Vieh und Fleisch werden voraussichtlich erhöht werden, dagegen soll die Erhöhung des Butterjolls bis auf weiteres zurückgestellt werden. Sicher ist, daß der Brotpreis wieder herabgesetzt wird bzw. auf dem bisherigen Stand bleibt. Das „Konsumbrot“ mit dem Beisatz von 15 v. H. Kartoffelmehl soll wofollen. Der Reichsernährungsminister wies darauf hin, daß die Beisatzung von Kartoffelmehl zum Schwarzbrot keine Verschlechterung bedeute. In Holland besteht schon lange ein Beisatzungszwang von 20 v. H.

Württembergs Schweizer Anleihe ist, soweit sich das Zahlungsergebnis schon übersehen läßt, die Zeichnungszahl läuft heute ab) fast überzeichnet worden.

Berlin ohne Vertrauen. Bei den Verhandlungen über die Berliner Anleihe und die Verpfändung bzw. den teilweisen Verkauf der städtischen Elektrizitätswerke wurden, wie Oberbürgermeister Dr. Sahm in der Stadtordeordnetenversammlung mitteilte, von seiten der Stadt Berlin Verläufe gemacht, die Kaufsumme zu erhöhen und der Stadt einen höheren Einfluß auf die Gestaltung der Strompreise zu sichern. Die in Frage kommenden Banken lehnten die Forderungen ab mit der Begründung, die Stadt Berlin besäße beim internationalen Finanzkapital nicht mehr das nötige Vertrauen wie in Vorkriegszeiten.

Etwa 7000 Goldfrankmillionäre gibt es nach der französischen Erbschaftsstatistik für das Jahr 1929 in Frankreich. Vor dem Krieg wurden annähernd 40 000 Millionen gezählt, aber die Inflation und die Währungsabwertung Poincarés (ein Franken gleich 16 Pf. statt 80 Pf.) hat stark unter ihnen aufgeräumt.

Arbeitszeiterhöhung in der Schwarzwälder Hrenindustrie. In einem neuen Kontrakt wird mit Rücksicht auf die zur Zeit herrschende Arbeitslosigkeit die gewöhnliche wöchentliche Arbeitszeit von 48 auf 44 Stunden herabgesetzt; die Wochenlöhne werden entsprechend gekürzt. Das Zuschußkommen gilt für unbestimmte Zeit und ist mit vierwöchentlicher Frist zum Monatsende kündbar.

Die ausländischen Facharbeiter in Rumänien. Ein Ausschuh des rumänischen Arbeitsministeriums hat beschlossen, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Gesetz zum Schutz der heimischen Arbeiter streng durchzuführen. Die Einreise ausländischer Facharbeiter nach Rumänien soll erschwert werden. Der Ausschuh forderte auch die Überprüfung der Notwendigkeit aller in Rumänien beschäftigten Arbeiter. Unternehmer, die in ihrem Betrieb ausländische Angestellte ohne Bewilligung des Arbeitsamts beschäftigen, werden mit 5-10 000 Lei (125-250 Mark), im Wiederholungsfall mit dem doppelten Betrag bestraft.

Das weiß ich nicht.
Schuß. Es knack
einen Leberstich ab.
öglich, aber ich habe
ide, nicht ergründen
ind mühselig in
en Gang. Feinlich
en. Wenigstens, ich
Ja, das ist schwer
n Boden nach seiner
dem Nachbar, dem
Rückfrage gewom-
(Fortsetzung folgt)

Regie-Sport 40's Zigarette
Milde aromatische Mischung in flacher Packung.

Mä r k t

Hüllkorn, 29. April. Schlichtschmarrl Zufuhr: 13 Bullen, 56 Jungriinder, 28 Kühe, 74 Kälber, 262 Schweine. Preise: Bullen 1. 33-35, 2. 29-31, Jungriinder 1. 44-46, 2. 38-40, Kühe 1. 25-28, 2. 20-22, Kälber 1. 62-64, 2. 58-59, Schweine 1. 40-42, 2. 37-39. Marktverkauf: Großvieh, Kälber und Schweine langsam.

Viehpreise. Genfingen Dtl. Reutlingen: Kühe 310-350, Kalb 200, Kälber 110-160. - Tübingen: Ochsen 432-512, Kühe 220-540, Kalb 200 und Kälber 300-663, Jungvieh 125-210, Kälber 80-160. -

Schweinepreise. Buchau a. F.: Milchschweine 12-17. - Böhlingen: Milchschweine 12-20. - Eutingen: Milchschweine 10-16, Säuger 32-42. - Genfingen: Milchschweine 14-18. - Nieder-Neilen: Milchschweine 15-21. - Tübingen: Milchschweine 16 bis 22. - Tübingen: Ferkel 13-18. - Waldsee: Milchschweine 13 bis 17 Mark.

Wetter

Die nördliche Depression beherrscht immer noch vorwiegend die Wetterlage, während der westliche Hochdruck seinen Einfluß bereits wieder verloren hat. Für Freitag und Samstag ist unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gesellschaftliches

- Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. -

„Mahl“, das gute Nährmittel, erfrischt und nährt zugleich! Bereitet aus reinem Gerstenaiz, Hopfen und Wasser - ohne irgend welchen Zusatz - hat es einen Kaloriengehalt von ca. 13 - 4, einen Alkoholgehalt von nur ca. 0,35%, und ist daher ein hervorragendes Erfrischung- und Nahrungsmittel für Sportleute, Kranke, Geniesende, stehende Mütter und Kinder. Mahl ist pasteurisiert; seine Haltbarkeit, bei richtiger Lagerung, fast unbegrenzt.

Büchertisch

„Das Gesicht des Wagens“ enthält Ihnen ein aufschlußreicher, reich illustrierter Artikel des neuesten Heftes der „Giganten Welt“, das soeben erscheint. Er ist nicht nur für die entzogenen Automobilisten, sondern auch für den Laien von großem Interesse, denn er gibt wertvolle Anleitung zum richtigen Fahren und Beurteilen eines Wagens. Neben dieser automobilistischen Publikation sind es vor allem natürliche mobile Dinge, mit denen sich der übrige Teil des Heftes beschäftigt und zwar solche, die zur Zeit besonders aktuell sind und die ebenfalls zum Teil in künstlerischen Aufnahmen, zum Teil in Hand von Zeichnungen vorgeführt werden.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Öffentliche Versteigerung

Im Auftrag von Frau Schädle, Bauunternehmers Witwe, hier, bringe ich verschiedene Waaren, und Steinhauer-Handwerkzeuge und Geräte, sowie Gerüststangen und Schalbreiter etc. am Samstag, den 2. Mai d. J. nachmittags 2 Uhr auf dem Lagerplatz (Wein Keller) zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Widwid Steed, Gipsergeschäft in Sulz a. N. Gleichzeitig bringe ich meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich das seither vom verstorbenen Herrn Schädle unterhaltene Baumaterialiengeschäft weiterbetreibe und halte mich in allen Bau-Artikeln zur prompten Bedienung und billigen Preisen bestens empfohlen.

Verkaufe

3 Zuchtrinder

zur Abflammungsnachweis, eingetragene Tiere ebenso einen

Zuchtfarren

1 Zuchteber

springfähig, veredeltes Landfleisch.

J. Hermann, Gutspächter

Sobennähringen, Württemberg Tel. 75.

Tapp- und Saigel-Karten bei G. W. Zaiser, Nagold

Das Leben

Ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven, Gelenks-, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bliesucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, gelbem. Urin, Wassersticht, Fettsucht etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchitis, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Kaufen Sie keinen Tee bei Hausierern oder Reisenden! Holen Sie ihn in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Derselbe ist in hervorragendem Maße heilkräftig, dabei sehr wohlschmekend und billig und wird von allen, die ihn kennen, jedem andern vorgezogen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in Nagold in der Apotheke.



Mehr - als nur eine köstliche Limonade

Wenn Sie gerne Limonade trinken, dann verlangen Sie überall nur die bekannte

Innauer Apollo-Silber

Sie ist nicht bloß ein köstliches Getränk, sondern gleichzeitig ein richtiger Gesundbrunnen, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist.

Besonders auch Kindern sollte man diese feine Limonade geben, sie hält den Körper gesund und frisch. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei: Überall erhältlich.

KAFFEE HAG der vorzügliche, coffeinfreie echte Bohnenkaffee jetzt nur noch

RM. 1.62 das große Paket RM. 0.81 das kleine Paket

Stets frisch bei:

Friedrich Schmid Vorstadt.

Allen Auslandschwaben

dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, betrauten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 26, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Einmalige Vorführung

Aus der tropischen Heimat des Golfstroms

Ein hochinteressanter Kultur- und Reisefilm. Filmvortrag von H. Dipl. agr. E. Fannwig in den 1216

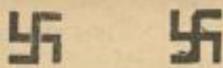
Löwenlichtspielen

am Donnerstag, den 30. April nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

M.V.N. Deute 6 1/2, U. im Seminarloal: Zweiter Löweabend. Eintritt 0,50 M. Schüler 0,20 M. Mitglieder des Musikvereins und Kirchenchors haben freien Zutritt. 1238

Freiwillige Feuerweh.

Am Samstag, den 2. Mai, nachmittags von 4-7 Uhr, im Magazin beim Rathaus Abgabe von Uniform- und Ausrüstungsstücken der abgehenden und Ausgabe an die neu eintretenden Mannschaften. 1209 Das Kommando.



Am Donnerstag Abend 8 Uhr findet im „Waldbornsaal“ eine

Vollversammlung

statt. Es werden sämtliche Mitglieder erwartet. N. S. D. A. P. Ortsgr. Nagold. 1240

Für Freitag empfiehlt frische



Seefische

Wilhelm Frey

Das geschmackvolle praktische Leichtmotorrad kaufen Sie günstig bei Gottl. Bross Schlossermeister Nagold Hailerbacherstr. 21 Fernruf 82

Besuchskarten

fertigt die Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold

Bohnenstecken Stampfpapier zum Anfeuern usw. Buchdruckerei des „Gesellschafter“

Kammerjäger Fiand kommt die nächsten Tage nach hier und Umgebung und vertilgt Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Ruffen sowie sonstiges Ungeziehr unter schriftl. Garantie. Best. bitte gefl. durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche ein gutgehendes Korbwarengeschäft evtl. mit Haus bei entsprechender Anzahlung zu kaufen. Angebote unter Nr. 1243 an die Geschäftsstelle

200 entzückende Modelle für Ihr neues Kleid nach BEYERS MODEFÜHRER Frühjahr / Sommer 1931

Wir geben hiermit bekannt, daß wir infolge Erweiterung unserer Verkaufs-Organisation in Württemberg unsere Vertretung der Firma AUTOHAUS KLUMPP, BAIERSBRONN Oberamt Freudenstadt, Telefon 33 übertragen haben. Die genannte Firma wird es sich angelegen sein lassen, jedem Citroën-Kunden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Berlin, den 20. April 1931. Ich beehre mich hiermit bekanntzugeben, daß ich für Baiersbronn die Vertretung der CITROËN-AUTOMOBIL A. G. BERLIN-KÖLN übernommen habe. Ich bitte um Ihren Besuch zur Besichtigung der neuesten Citroën-Modelle 1931. AUTOHAUS KLUMPP, BAIERSBRONN Baiersbronn, den 20. April 1931.

BERLIN CITROËN KÖLN